

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riesner
-Gemeinl. Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1280.
Strolache:
Riesner Nr. 22.

Nr. 45.

Dienstag, 23. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kautschuk, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner, Württembergische Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Druck- und Verlag: Langer & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesner.

Die letzte Fahrt des Königs Friedrich August. Ueberwältigende Anteilnahme der Bevölkerung.

Dresden, 23. Februar.

Ganz Dresden stand am Montag im Zeichen der Ueberführung der Leiche des letzten Sachsenkönigs Friedrich August III. vom Hauptbahnhof zur katholischen Hofkirche. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in den Straßen ein reges Leben trotz des sehr stürmischen nachkalten Wetters. Die Straßenbahnen aus den Vororten, die Vorortzüge der Reichsbahn brachten unaufhörlich immer neue Massen, die dem einstigen Herrscher ihr Lebenswohl sagen wollten. Nicht nur Dresden und die nähere Umgebung war vertreten, sondern fast alle der Landeshauptstadt näher und weiterliegende Landesteile. Jede Schicht des Volkes war vertreten, denn der Verstorbene war durch sein Wesen und seine Pflichtaufassung zu vollstimmig geworden, als daß er nur von einer Klasse hätte für sich in Anspruch genommen werden dürfen. Wie sehr er noch im Herzen des Sachsenvolkes lebte, das zeigte sich am Montag in der geradezu riesenhaften Beteiligung. Eine Schätzung der Menschenmassen war nicht möglich.

Ganz besonders dicht war das Gebränge am Hauptbahnhof, am Wiener Platz und in den Straßen, durch die der Trauerzug zur Hofkirche marschierte. Alle Fenster, die Türen, die Dächer, Bäume und Mauern und sonstigen Erhöhungen waren dicht besetzt. Außer den staatlichen und kommunalen Gebäuden waren viele Privathäuser halbmaß gefüllt.

Um 9 Uhr traten die verschiedenen Verbände, Vereinigungen und Organisationen zur Spalierbildung an. Um 9.15 Uhr marschierte die militärische Trauerparade mit der Fahnenkompagnie, einem gemischten Bataillon Infanterie, einer Batterie und einer Schwadron unter Führung des Generalmajors Beck auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof aus. Ohne Spiel waren sie von ihren Kasernen herangekommen.

Vor dem Königssalon hatten sich die Generalität der alten sächsischen Armee mit dem Trauerflor um den Arm und das gesamte dienstfreie Reichswehroffizierskorps von Dresden, Vertreter der Staatsregierung mit Ministerpräsident Schick an der Spitze, die Vertreter vieler fremden Staaten, der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Kitzler, der städtischen Kollegien, Santagsabgeordnete usw. versammelt. An anderer Stelle nahmen die Militärvereine und die Korporationen der Studenten in vollem Schmuck mit ihren Fahnen Aufstellung.

Als der Sonderzug mit der Leiche des Königs sich gegen 10 Uhr der Dresdener Neustadt näherte, begannen die Glocken der Neustädter Kirchen zu läuten. Auf dem Bahnhof, auf dem der Sonderzug kurz nach 10 Uhr einlief, versammelten sich die Mitglieder der königlichen Familie, die am Sonntagabend aus Sibirien in Dresden eingetroffen waren. Kronprinz Vater Georg und der Hofchef des königlichen Hauses, Oberst von Dammerau-Dombrowski, begleiteten den Verstorbenen auf seiner letzten Fahrt in sein Sachsenland. Ministerpräsident Schick, der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domsch, und Polizeipräsident Paltsch wollten ebenfalls auf dem Bahnhof sein.

Kurz nach dem Einlaufen des Zuges, als sich die Türen des Königszuges öffneten, erkundete das Kommando „Stillgestanden!“, der Präsidentenmarschall wird angeschlagen und die Reichswehr präsentiert, die Fahnen senken sich vor dem toten Herrscher.

Aus dem Portal tritt ein Offizier der alten sächsischen Armee mit dem Marschallstab des Königs, ihm folgen vier Offiziere der ehemaligen Leibregimenter mit den Ordensstiften.

Von acht Reichswehronoffizieren wird der mit purpurnem Samt bekleidete und mit der Königsstandarte bedeckte Sarg auf die mit sechs Kapfen bespannte Lafette gehoben, die von einem Oberleutnant und vier Unteroffizieren geführt wird. Dampfer Trommelwirbel setzt ein, die Truppenteile schwenken in Marschkolonnen ein und der Trauerzug setzt sich unter den Klängen des Chorals: „Jesu, meine Zuversicht“ in Bewegung. Voran berittene Schuttpolizeibeamte, dahinter die Schwadron des Reiterregiments 12, das Musikkorps der Infanterie, das gemischte Bataillon des Infanterieregiments 10 und die Batterie des Artillerieregiments 4. Mitgeführt werden drei Fahnen der drei Bataillone des früheren Grenadierregiments 101, die Fahne des sächsischen Kadettenkorps und die Fahne des 1. Btl. Inf.-Regt. 104, dessen Chef der Verstorbene als Kronprinz war. An das Militär schlossen sich an der Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant von Gienanth, zugleich als Vertreter des Reichswehrministers und des Chefs der Heeres- und Marineleitung, eine Anzahl Reichswehroffiziere, darunter der Landeskommandant von Sachsen, Oberst Bolke als Vertreter sämtlicher ehemaliger sächsischer Truppenteile, deren Chef der König war.

Es folgten Kranzträger, Chorknaben und Geistliche im Ornat, die Leibjäger des Königs, vier Offiziere mit den Ordensstiften und darauf die Lafette mit dem Sarg, neben dem die aus Offizieren des alten Heeres gebildete Ehrenwache mit gezogenem Degen marschiert.

Unmittelbar hinter dem Sarg schritten die Mitglieder der königlichen Familie, der frühere Kronprinz, Vater Georg, die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg, der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern als Vertreter der deutschen Fürsten, die Schwiegeröhne und sonstigen Verwandten des Hauses Wettin. Die Prinzessinnen des Hauses Wettin und weibliche Anverwandte hatten sich vom Hauptbahnhof aus im Auto in die Hofkirche begeben.

Nach einer großen Anzahl ehemaliger Offiziere der alten sächsischen Armee marschierten Hof- und Forstbeamte des Hauses Wettin, zahlreiche Abordnungen der Studentenschaften, des Militärvereinsbundes, des Stahlhelm, Polizeibeamte beschließen den Trauerzug.

Die Einsegnung in der Hofkirche

Unter formwährendem Trauergeleit marschiert der Zug durch die von den Vereinen, Organisationen, Polizei, Reichswehr usw. flankierten Straßen, vorbei an den dichtgedrängten Menschen, die lautlos den toten König grüßen, die Männer mit eisblühem Haupte. Nach etwa einer Stunde ist die Hofkirche erreicht. Hier herrscht ein noch dichteres Gebränge als am Hauptbahnhof. Die hier aufgestellten Fahnen der alten Armee senken sich, als der Sarg in die vollbesetzte Hofkirche unter feierlichem Schweigen hineingetragen wird. Der Altar, die Hohlkugel, der Baldachin des Bischofs von Meißen, die Seitenaltäre und die ersten Bankreihen sind schwarz verhüllt. Ueber dem Hochaltar in der Mitte das sächsische Wappen mit Krone, Herzschild und Raute. Die Altarstufen sind bedeckt mit Kränzen. Vor dem Altar steht der Sarg, umgeben von Laboretten mit den Ordensstiften und Marschallstab, Helm und Degen. Im Mittelgang steht Reichswehr mit aufgestanzenem Seitengewehr, hinter den Fahnen schreitet als erster Ministerpräsident Schick, es folgen die Prinzen und das Gefolge. Die Fahnen der alten Armee werden links und rechts der Estrade aufgestellt, die Ehrenwache der Offiziere nimmt mit gezogenem Degen ihren Stand ein, Bischof Dr. Dröber nimmt unter leisem Orgelspiel die Einsegnung vor.

Von 13 Uhr an strömten unaufhörlich die Menschen, jung und alt, hoch und niedrig, Städter und Bauer, Arbeiter und Beamte, die Frauen in der Leberzahl, in die Hofkirche, um den Verstorbenen zu grüßen. Gegen Abend war das Gebränge so stark, daß sich die Menschen schon am Zwinger und dahinter anstellen mußten. Polizeibeamte mußten den Verkehr regeln.

König Friedrich August ist aufgebahrt in der Uniform eines Generalfeldmarschalls der alten Armee. Am Kopfende stehen Kandelaber mit brennenden Kerzen, an beiden Seiten die Ehrenwache.

Beileidskundgebungen

Reichspräsident von Hindenburg bedauert in einem Telegramm an das Haus Wettin, daß er wegen dringender Staatsgeschäfte nicht an der Beileidung teilnehmen könne; er habe seinen Sohn mit der Vertretung beauftragt.

Die Könige von England, Italien, Dänemark, Norwegen, die Kaiserin Rita, der frühere König Manuel von Portugal, König Boris von Bulgarien, Jar Ferdinand, die frühere Königin von Württemberg und zahlreiche andere Fürstlichkeiten haben in Telegrammen ihrer Anteilnahme Ausdruck gegeben.

Zahlreiche Ohnmachtsanfälle — Zwei Tote

Soweit sich übersehen läßt, hat sich während der Ueberführung des Sarges des toten Königs zur Hofkirche unter der die Straßen umflügelnden Menschenmenge eine Anzahl von Ohnmachtsanfällen ereignet. Von den Sanitätskolonnen, die zahlreiche Sonderwagen eingerichtet hatten, wurden über hundert Ohnmachtsanfälle behandelt. Die Zahl der kleinen Hilfeleistungen dürfte noch weit größer sein.

Bei einer auf dem Neustädter Markt ohnmächtig gewordenen Frau konnte, nachdem sie zur Sanitätswache gebracht worden war, nur noch der infolge Herzschlages eingetretene Tod festgestellt werden, ebenso bei einer Frau, die auf der Schloßstraße von einem Ohnmachtsanfall betroffen worden war.

Am Sonntagnachmittag und -abend kam es bei dem genannten Sonntagsvorkehr im Innern der Stadt vor einigen großen Blumenständen, namentlich in der Prager Straße, wo die Kränze der königlichen Prinzen und Prin-

zessinnen, sowie der Könige von Italien und Rumänien ausgestellt waren, zu so großen Ansammlungen, daß man zur Aufsicht Polizei hinstellen mußte. Namentlich bei der Firma Hartig wurde der Andrang so stark, daß auf Stunden die Polizei die Massen, die in dichter Kolonne bis zur Ecke der Waisenhausstraße standen, nur gruppenweise an das Schaufenster heranlassen konnte. Die Ansammlungen bestanden bis 1 Uhr nachts so stark an, daß noch immer um diese Zeit der Verkehr durch die Polizei beobachtet wurde, um nicht Störungen im Straßenbahnverkehr eintreten zu lassen. Ja, selbst bis 6 Uhr morgens mußten Posten selbst vor dem verdunkelten Schaufenster auf Ordnung halten. Am Montag vormittag wiederholte sich dieser Vorgang.

Der Tanz des Hauses Wettin.

Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, wendet sich im Namen des Hauses Wettin mit folgendem Tanz an die Öffentlichkeit:

„Für die überwältigenden Beweise treuer dankbarer Liebe zu unserem geliebten heimgegangenen Vater, Bruder und König sage ich im Namen unseres Hauses, insbesondere auch meines ältesten Bruders, innigsten Tanz. Tausende aus allen Kreisen unseres treuen Sachsenvolkes haben unsern lieben Vaters und unser in Gebet und Gedanken, in Wort und Tat gedacht. Das hat uns ans tiefste gerührt und getroffen.“

Es hat uns von neuem gezeigt, daß über äußeren mangelbaren Formen eine innere unumwandelbare Gemeinschaft der Herzen und Seelen besteht, die nicht auf Erden auseinanderzureißen vermag. Diese Gemeinschaft zu pflegen und immer tiefer und wärmer zu gestalten, ist mein und des ganzen Hauses größter Herzenswunsch. Wir streben dahin, das kostbare Vermächtnis des zur letzten Ruhe abgetretenen Vaters zu erfüllen, der uns in seinem Testament bittet, „trotz der Ereignisse stets der sächsischen Heimat in warmer Liebe zu gedenken“, der uns auch das schriftliche Wort hinterließ: „Ich verzichte auch jedes mir zugelegte Unrecht, sei es durch Wort oder Tat, und trage es niemanden nach.“ Diese Worte der Liebe aus dem jetzt für immer verstummenen Munde des alten Landesvaters sind und bleiben unser Leitstern für Gegenwart und alle Zukunft.“

Als Vertreter ehemals regierender Häuser

nahmen an den Trauerfeierlichkeiten teil: Kronprinz Rupprecht von Bayern, Großherzog von Hessen, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Erbprinz von Reuß, Fürst Schwarzbürg, Herzog von Braganza, Prinz Georg von Weiningen, Fürst von Thurn und Taxis, Prinz Hubertus von Preußen, Prinz und Landgraf Wilhelm von Hessen, Prinz Julius Ernst zur Lippe, Prinz Hubertus von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Wolrad von Schaumburg-Lippe, Prinz Ferdinand zur Lippe-Baruth, Berthold Margraf von Baden.

Als Vertreter regierender und ehemals regierender Fürstlichkeiten sind zu nennen: Vizekonsul Ciconardi für den König von Italien, General Ganshoff für den König von Bulgarien, Graf Trampe für den König von Dänemark, Oberhofjägermeister von Brandis für die Großherzogin von Luxemburg, Excellenz von Fritsch-Berghausen für die Großherzogin von Weimar, Generalleutnant von Falkenhäuser für den Großherzog von Oldenburg.

Von fürstlichen Damen und Herren und Damen und Herren aus reichsunmittelbaren Häusern waren anwesend: Fürstin Adelgunde von Hohenzollern, Fürstin von Thurn und Taxis, Gräfin von Schönburg-Waldenburg mit Tochter, Prinzessin Julius zur Lippe, Gräfin Castell, Gräfin Stolberg, Prinzessin Schönburg-Vermsdorf, Prinzessin Schönburg-Guteborn und Prinzessin Clara von Sachsen-Meinungen, Fürst Salm, Prinz Franz Joseph von Hohenhausen, Graf zu Solms-Wildenfels, Graf Stolberg, Graf Schönburg-Waldenburg mit zwei Prinzen, Fürst Günther Schönburg-Waldenburg mit Prinz Schönburg-Trossitz mit Sohn.

Die ev.-luth. Landeskirche zum Ableben des Königs Friedrich August.

Bei Beginn der Sitzung des ev.-luth. Landeskonsistoriums am 19. Febr. gedachte Konsistorialrat D. Dr. Sechen das Ableben des letzten sächsischen Königs und ehemaligen summus episcopus der ev.-luth. Landeskirche mit bewegten Worten. An das Haupt der königlichen Familie, an den Prinzen Friedrich Christian, ist im Namen der Landeskirche ein Beileidsschreiben abgeschickt worden. An der Beileidungsfahrt war die Landeskirche beteiligt durch Vertreter der Kirchenbehörde und der Geistlichkeit. Während der Beileidung wurde in allen Kirchen der Stadt Dresden geläutet. Die Kirchengedächtnisse im ganzen Lande klingen halbmaß. Heute Dienstag nachmittags 5 Uhr findet in der Domkirche zu Dresden eine besondere Gedächtnisfeier mit Predigt des Landesbischofs D. Ihmels statt.